

# Einwohnerantrag

nach § 16 ThürKO - Erfurt braucht Naturerfahrungsräume

Die unterzeichnenden Bürgerinnen und Bürger der Stadt Erfurt unterbreiten dem Erfurter Stadtrat folgendes Anliegen zur Beschlussfassung:

## **Erfurt braucht Naturerfahrungsräume - Flächen für Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen sollen dazu genutzt werden!**

Für den Schutz der Natur ist eine Umweltsensibilisierung der Menschen zwingend erforderlich! Im direkten Umfeld haben die Menschen aber immer weniger Möglichkeiten, Natur zu erleben. In Städten können insbesondere Kinder und Jugendliche kaum noch eigenständig Naturerfahrungen sammeln. Während die Verbindung zu PC und Smartphone immer stärker wird, sinkt der Kontakt zur Natur unaufhörlich.

Dieser Missstand kann durch die Schaffung naturbestimmter Grünflächen beseitigt werden. In diesem Zusammenhang sollen die Flächen zum Ausgleich des Natureingriffs bei Baumaßnahmen künftig zur Schaffung von Naturerfahrungsräumen in unserer Stadt genutzt werden. Die Grünflächen von Naturerfahrungsräumen besitzen durch die natürlichen Gegebenheiten das Potenzial zur eigenständigen Entwicklung im direkten Wohnumfeld und benötigen bei entsprechender Planung keine Pflege. In Naturerfahrungsräumen sind weder eine Infrastruktur noch Geräte erforderlich.

Naturerfahrungsräume im besiedelten Bereich dienen nicht nur der Bildung, Erholung und Betätigung in der Natur, sondern auch dem Erhalt der biologischen Vielfalt und dem Artenschutz. Mit der natürlichen Entwicklung der Erfahrungsräume gedeihen dort alle möglichen Pflanzen und Tiere. Dadurch können die Menschen im direkten Wohnumfeld neue Erkenntnisse gewinnen und sich wichtige Kompetenzen aneignen. Je größer die Vielfalt in den Naturerfahrungsräumen ist, desto besser ist auch die Ausgleichswirkung gegenüber Klimaextremen und Emissionen.

Bei "Gepflegten Grünflächen" geht die Entwicklungstendenz oft in Richtung "Pflegeleichtigkeit". Von "ausgeräumten", "pflegeleichten" Grünflächen profitiert jedoch nur das Pflegeunternehmen, nicht aber Mensch und Natur. Ganz davon abgesehen, dass bei entsprechender Planung der Unterhaltungsaufwand bei naturnahen Flächen sehr viel geringer ist.

Bauvorhaben schießen wie Pilze aus dem Boden, sie verbrauchen wertvollsten Boden, unterbrechen die Kalt- bzw. Frischluftzufuhr und vervielfachen durch Versiegelungen die Hochwassergefahren. Gleichzeitig stehen wir durch den Klimawandel und den Artenrückgang vor immer neuen Herausforderungen. In den Größenordnungen, in denen Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zur Verfügung stehen, müssen zukünftig in der Stadt Rückzugsflächen für die Natur geschaffen werden.

Die globale Bildungsagenda der UNESCO fordert eine intensive Umweltbildung für unsere Kinder, dazu können insbesondere phänologische Beobachtungen in gut erreichbaren Naturerfahrungsräumen beitragen. In der äußerst prägenden Phase der Schulzeit entwickeln die Kinder entscheidende Gestaltungs- und Handlungskompetenzen. Damit sich die Kompetenzen auch im Bereich der nachhaltigen Entwicklung unserer Umwelt entfalten können, sind in der Schulzeit direkte Kontakte zur Natur unumgänglich. Auch der aktuelle Artenschutzreport des BfN fordert neue Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt. Die natürlichen Flächen von Naturerfahrungsräumen tragen unmittelbar dazu bei.

---

Die Entscheidung für Naturerfahrungsräume in direktem Anschluss an geplante Bebauung wertet diese auf. Harmonische Entwicklungen im Rahmen der Bürgerbeteiligung sind für jede Gesellschaft nützlich und für politische Mehrheiten erforderlich. Jeder Einzelne leistet mit der Unterstützung von Naturerfahrungsräumen einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Einmal angelegte Naturflächen sorgen dauerhaft für bessere Lebensqualität!

Naturerfahrungsräume sind die Alternative zu "gepflegten" Grünflächen. Eine breite Unterstützung dafür zeigt die gesellschaftlichen Notwendigkeiten und gibt den Entscheidungsgremien eine wichtige Handlungsvorgabe.

Im Stadtgebiet werden immer mehr Bauflächen ausgewiesen, ein rasches Votum für die Naturerfahrungsräume ist deshalb unerlässlich. Ferner macht die Rodung von Hecken und Bäumen im Rahmen der Grünflächenpflege zusätzliche Maßnahmen zur Wahrung der Artenvielfalt erforderlich. Ausgeräumte Grünflächen, die einfach "gepflegt" (gemäht) werden können, sind für den Erhalt der Biodiversität nutzlos. Dagegen entwickelt sich die Vielfalt in den Naturerfahrungsräumen derzeit noch völlig automatisch.

Mit der maximal möglichen Vielfalt von Pflanzen und Tieren können Naturerfahrungsräume neben der Erreichung der Bildungsziele auch wichtige Forschungsgrundlagen sichern. Zukünftig können noch zahlreiche Arten Vorbilder für technische Innovationen werden. Die Vielfalt der Arten trägt außerdem zur Sicherung der Ernährung und wertvoller Rohstoffe bei. Intakte Ökosysteme mit sauberer Luft und Trinkwasser, Erosionsschutz und Schadstoffabbau können nur durch eine biologische Vielfalt gewährleistet werden.

**Deshalb soll mit einem Pilotprojekt schnellstmöglich eine Fläche, die als Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahme nach § 15 BNatSchG in Anspruch genommen werden soll, für die Errichtung von Naturerfahrungsräumen genutzt werden.**

**Dieses Pilotprojekt soll in Verbindung mit einem aktuellen Bebauungsplan, möglichst in Verknüpfung mit Wohnungsbau, entwickelt werden. Es soll einen unmittelbaren räumlichen Bezug zum bebauten Stadtgebiet haben. In diesem Gebiet sollen verschiedene Biotoptypen (Streuobstwiese, Wiesenflächen, Gebüsche etc.) angelegt oder entwickelt und nur extensiv gepflegt werden. Für die Ausgleichsfläche ist eine uneingeschränkte Nutzung für naturnahes Spielen ausdrücklich erwünscht. Die Fläche soll öffentlich zugänglich sein und eine Größe von mindestens 1.000 bis 2.000m<sup>2</sup> haben. Nach Möglichkeit sollen Akteur/innen aus den angrenzenden Stadträumen für ein bürgerschaftliches Engagement zur Begleitung und Entwicklung dieser Flächen gewonnen werden.**